

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 27 (1893)**

206 (4.9.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-655024](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-655024)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pfg. resp. 1 Mark 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. für Auslandsbriefe 20 Pfg.  
Agenten: Oldenburg: Annouen: Expedition von F. Böttner. Kassel: Herr Post-Expediteur Böhmich. Delmenhorst: J. d. elmann. Bremen: Herren C. Schlotte u. W. Scheller.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 206.

Oldenburg, Montag, den 4. September 1893.

XXVII. Jahrgang.

### Hierzu eine Beilage.

#### Die Kaiserfeste im Westen.

Der Beginn der Kaiserfeste im Westen ist ein sehr feierlicher gewesen. Bei ihrer Ankunft in der Hauptstadt der preussischen Rheinprovinz, in dem festlich geschmückten Koblenz, sind der Kaiser und die Kaiserin, wie wir schon am Sonntagabend gemeldet, mit außerordentlicher Herzlichkeit empfangen worden, und der kaiserliche Dank hierfür spiegelt sich auch in dem warm empfundenen Worte wider, mit welchem der Monarch bei dem am Freitag Abend in Koblenz stattgehabten Festmahl auf das schöne Rheinland und seine Bewohner traf. Der Trinkspruch, welchen der Kaiser ausbrachte, lautet: „Wenn dem Herrscher von treuen Unterthanen jubelnder Empfang bereitet wird, so geht das stets zu Bergen. Mander Provinz Empfang habe ich schon durchlebt; ganz besonders aber spricht der Empfang der Rheinländer zu meinem Herzen. An diesen Gestaden des Rheins, fagenummoben, von der Geschichte begleitet, wo jeder Berg zu uns redet und jedes Gotteshaus seine hohe Sprache spricht, muß jeder Empfang, muß jedes gesprochene Wort besonderen Zauber auf das Menschenherz üben. Der Reiz der Besiehung verlohnt hier alles, vor allem aber gilt dies von der Stadt Koblenz, die so besonders reich ist an Andenken geschichtlicher und persönlicher Natur. Und so danke ich denn den Koblenzern und mit ihnen allen Meinem treuen Rheinländern für den der Kaiserin und Mir am heutigen Tage gewordenen Empfang. Tief bewegt des Herzens rede ich zu Ihnen an dieser Stelle, in diesem Hause, so eng verknüpft mit der Geschichte Meines dahingegangenen Großvaters und mit der Persönlichkeit Meiner verstorbenen Großmutter. Erinnerungen feierlicher und erster, schöner und lieblicher Natur sind es, die unsere Herzen durchziehen. Jedoch das Gesamtbild, das vor unsere rückblickenden Augen sich entrollt, zeigt uns ein Leben voller Segen, eine Tätigkeit, reich getränkt wie kaum je eines Menschen Leben. Wir fühlen das Walten der hohen Frau, die in diesen Mauerneinst gewohnt, hier führen noch jetzt die segnende Hand der Kaiserin Augusta in allen Teilen der Provinz. Diefelbe Liebe und dieselbe Anhänglichkeit, die die Provinz für Meinen Großvater empfand und die diese für die Provinz bezeugt, verbindet auch uns. Mir ist es gleich Meinem hochgeliebten Vater begnügt gewesen, zwei herrliche Jugenjahre an der Alma mater in Ihrer Mitte zu verbringen, unversehrt die Zeit.“

So habe ich denn Alles, was ich fühle und denke, in einem Segenswunsch für das Gedeihen der Provinz zusammen, zu gleicher Zeit auch aus dem Rückblicke die Lehre schöpfernd, daß durch das feste Zusammenhalten von Volk und Herrscher die größten Taten geschehen sind, und daß auch die Rheinprovinz das Jünger that, um Meinen Großvater zur Seite zu stehen, als er den Abzugswort der deutschen Einheit unserem Reiche wiedergewann. Und so hoffe ich denn, daß in der festen Treue der Rheinländer zu Mir und in der treuen Geminnung Meinerseits zu Meinen Rheinländern es uns vergnügt sein mag, unsere Wege zu wandeln zum Wohle der Rheinländer, zum Wohle unseres geeinten, großen, freien deutschen Vaterlandes. Ich erhebe Mein Glas und trinke auf das Wohl der Rheinländer und ihrer Bewohner. Sie leben hoch, nochmals hoch und zum dritten Mal hoch!“

Der Kaiser hat diesmal alle politischen Anspielungen vermieden. Der Trinkspruch ist, wie schon bemerkt, außerordentlich herzlich gehalten; besonders durch die Hauptstelle: „So habe ich denn alles, was ich fühle und denke“ etc. wurde die Zuförlichkeit tief empfunden.

Nach dem Brunkessen der Provinz unternahm der Kaiser eine Fahrt auf dem Rhein, dessen Ufer wahrhaft märchenhaft beleuchtet waren. Die Rheinanlagen erglänzten in buntsfarbigem Lichte; auf der Insel Dornwerth wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. In der Horschheimer Brücke, welche in totem Lichte erstrahlte, wendeten die Dampfer. Die Mauer von Ehrenbreitstein waren von rotem und grünem Lichte beleuchtet. Vom Rhein her ertönte Geschützfeuer. Bei der Drehung an dem Wehren Niederrhein wurde auch dort ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt. Die Mörserbrücke und der Tempel von der Büste Kaiser Wilhelms I. zeigten sich in mehrfarbigem Lichte. Die Rückfahrt nach der Stadt erfolgte unter brandenden Schüssen der Menge, welche sich fortwährend erneuerten, als der Kaiser die glänzende Illumination in den Seitengassen prächtig illuminiert. Die Haltung der gewaltigen Volksmenge war musterhaft, das Wetter andauernd herrlich geliebt.

Am Sonnabend fand die Parade über das rheinische Armeekorps bei Trier statt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen vormittags kurz nach 9 1/2 Uhr mit dem italienischen Kronprinzen und den übrigen fürstlichen Gästen in Euren bei Trier ein und wurden von den Lokalbehörden begrüßt. Der Kaiser unterließ sich mit den Herren über die auch in dortiger Gegend empfindlich bemerkte Futternot und über die

guten Aussichten für die Weinrente. Die Parade verlief glänzend. Der Kaiser führte das Königin Augusta-Regiment zweimal seiner Gemahlin vor, der Fürst von Hohenzollern das 40. Regiment, der Prinz Leopold von Bayern die 5. Dragoner etc. Der Kaiser ritt nach der Parade die Front der Kriegervereine ab, sprach mit vielen der Veteranen und reichte ihnen die Hand. Den Rückweg nahm der Kaiser durch Trier, in welches er an der Spitze der Fahntompanie einzog. Auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters, welcher einen Willkommensruf darbot, erwiderte der Kaiser etwa Folgendes:

Der Einzug in die ehrwürdige alte Stadt erweckt in ihm besondere Gefühle und Empfindungen. Das ganze Reich und speziell Preußen sei gegründet auf die Macht der Traditionen und auf die Tugenden der Treue, der Sittlichkeit, des Fleißes und der Anhängigkeit an das Herrscherhaus. Daß diese Tugenden in Trier gepflegt würden, beweise der Empfang, wofür er danke. Er trinke diesen Becher auf das Wohl der Augusta Trevirorum, auf das Wohl aller Trierer, der jungen wie der alten.

Eine zahlreiche Volksmenge hatte dem ganzen militärischen Schauplatz beigewohnt und begrüßte den Monarchen mit ununterbrochenen Hochrufen. Am Abend erfolgte die Wiederankunft in Koblenz, wo im Schloß größere Tafel stattfand.

Am Sonntag fuhr der Kaiser nach Metz, während die Kaiserin Friedrich, ihrer Schwiegermutter, in Gomburg v. d. Höhe einen Besuch abstatete. In Metz, das sich überaus festlich geschmückt, wurde der Kaiser mit dem Kronprinzen von Italien und seinen fürstlichen Gästen von einer starken Volksmenge überaus jubelnd begrüßt. Das Programm des Tages bildete großer Militärampfang auf dem Grieslerplatz, dem ein Feldgottesdienst für die gesamte Garnison von Metz folgte. Der Kaiser tritt später an der Spitze der Truppen vom Grieslerplatz durch die Stadt bis zum Esplanade; auf dem Wege dorthin fand die Begrüßung des Monarchen durch die Vertreter der Stadt Metz statt. Mit einem Vorbeimarsch der Truppen auf der Esplanade schloß die Festlichkeiten dieses Tages, da der Kaiser den Nachmittag auf seinem lothringischen Gute Urville zubrachte.

Heute, Montag, nehmen die militärischen Übungen ihren Anfang. Der Kronprinz von Italien, dessen von den Pariser Journalen so heftig angefeindeter Besuch auf zwei Wochen bemessen war, wird bis zum Schluß der Manöver, bis zum 14. September verbleiben und auch nach Karlsruhe mitgehen.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 4. September.

Zur Kaiserparade in Straßburg. Einem Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Straßburg zufolge macht der Bürgermeister bekannt, daß der Kaiser die Einladung der Stadt zu einem Ehrenruf auf dem Rathaus unter Hinweis auf die Kürze der Zeit, die Folge der getroffenen Manöveranordnungen, huldvoll abgelehnt hat. Nimmehr wird die Begrüßung bei der Rückkehr vom Paradedeich durch den Bürgermeister und den Gemeinderat in feierlicher Weise auf dem Broglieplatz vor dem Rathaus stattfinden. Das vom Statthalter und dem kommandierenden General angebotene Frühstück ist gleichfalls wegen Mangels an Zeit abgelehnt worden.

Wie die „Karlsr. Ztg.“ meldet, ist nunmehr amtlicher Mitteilung zufolge die Ankunft des Kaisers in Karlsruhe auf den 10. September nachmittags 5 Uhr festgesetzt.

Wie der bekannte Brief König Ludwigs von Bayern, in welchem König Wilhelm von Preußen um Uebnahme der deutschen Kaiserkrone ersucht wurde, zu Stande kam, erzählt ein genauer Bekannter des verstorbenen Herzogs von Coburg nach dessen eigenen Worten: „Die Sache war nicht ganz so einfach, wie es ausah. Der bekannte Brief des Königs Ludwig ist in Versailles, im Kabinett meines Schwagers, des Großherzogs von Baden, geschrieben worden. Holstein (der damalige Oberstatthalter) übernahm den schwierigen Auftrag, den Brief nach München zu befördern und den König Ludwig zur Unterzeichnung zu veranlassen. Holstein hat diese Aufgabe wie ein Held gelöst, und wenn er den höchsten Orden, den ein deutscher Fürst zu vergeben hat, befähige, so wäre sein Verdienst doch noch nicht in gebührender Weise anerkannt worden. Zunächst war der König ganz bestürzt, als man ihm zumutete, einen solchen Schritt zu thun. Zwei Tage

ließ er Holstein überhaupt ohne jeden Bescheid und erst auf wiederholtes Drängen des Abgeordneten entschloß er sich endlich, ihn noch einmal zu empfangen. „Das geht nicht!“ sagte König Ludwig, „ich bin der Erbe meiner Väter und ein solcher Schritt kommt der Abdankung nahe.“ Holstein widersprach jählos und energisch. Er machte alle Gründe geltend, die er in Verechnung hatte, und schloß mit den Worten: „In diesem Augenblick liegt die Entscheidung bei Eurer Majestät. Deutschlands Schicksal liegt in den Händen Eurer Majestät! Ganz Deutschland blickt auf Eure Majestät!“ Der König sah ihn groß an, machte eine lange Pause, nahm dann die Feder und unterschrieb heftig.“

Fürst Bismarck hat, wie der „M. N. Z.“ gemeldet wird, seine Attitudenpositionen geändert und verläßt Kissingen erst im Laufe dieser Woche.

Auch die „Frankf. Ztg.“ tritt der neulichen Aeußerung des Fürsten Bismarck entgegen, wonach dieser 1866 in Brünn mit dem Frankfurter Senator Fellner verhandelt hat. Es geht daraus hervor, daß der Reichskanzler die Namen Fellner und Müller verwechselt hat. Das Frankfurter Blatt schreibt: „Mit Bismarck verhandelt hat in Brünn der Senator Dr. Müller, auf den nach Fellners traurigen Ende die Leitung der Geschäfte des Senats übergegangen war. Am 28. Juli traf in Frankfurt eine Depesche aus dem Hauptquartier des Königs ein, die Herrn Müller dorthin berief. Müller war mit Einwilligung des Senats am 30. Juli abgereist, hatte sich einen Tag in Brünn aufgehalten und war am 2. August nachmittags in Brünn eingetroffen, wobei das Hauptquartier von Müllersburg aus mittlerweile zurückverlegt worden war. Dort hatte er die Unterredung mit Bismarck, die er irrtümlich Fellner zugeschrieben hat, und er hat über diese Unterredung einen Bericht an den Senat erlassen, der „Dresden, 6. und 7. August“ datiert ist, aber erst im Mai 1869 durch die „Preuß. Jahrbücher“ bekannt wurde. Nach diesem Bericht hat sich Bismarck dem Senator Fellner erklärt: „Frankfurt werde nicht an sich selbst herausgegeben, vielmehr von Preußen behalten werden. Frankfurt werde wohlthun, auf diesen Punkt von Preußen entgegenkommend einzugehen. Es werde und solle in diesem Falle die privilegierte Stadt in Preußen werden, weit privilegiierter als Berlin, und eine entsprechende Munizipalverfassung erhalten.“ Senator Müller hat „als guter Frankfurter“ wie die „F. Z.“ hervorhebt, diese Erklärung für sich behalten.

Fürst Bismarck und der Fürst von Bulgarien. In einer Berliner Korrespondenz der „Münch. Allg. Ztg.“, worin die Unannehmlichkeit des Fürsten von Bulgarien bei den Coburger Trauerfeierlichkeiten erwähnt wird, erzählt der Verfasser: „Belanntlich weilten im vorigen Jahre Prinz Ferdinand und Fürst Bismarck gleichzeitig in München. Am Schloß Hohenhausen fand eine längere Unterredung zwischen beiden statt, zu welcher der Prinz die Initiative ergreifen hatte. Es verlautete glaubhaft, der Vektor der europäischen Diplomatie habe dem Prinzen bei dieser in französischer Sprache geführten Unterredung den Rat erteilt: Ne sovez pas allumette! Seien Sie kein Zündholz, legen Sie kein Feuer an! In Bulgarien hat man diese Ratsschläge jedenfalls beherzigt. Was damit gemeint war, bedarf wohl keiner Erläuterung: Bulgarien soll, um in seiner Entwicklung ungehindert vorwärts zu schreiten, alles vermeiden, was Ausländ unmäßig reizen könnte. Mit diesem Rat diente Fürst Bismarck Bulgarien und dem Frieden.“

Die Generalversammlung der Freiwillichen Vereinigung wird, wie die „Vid. Korr.“ hört, nach den Landtagswahlen im November, ungefähr um die Zeit der Eröffnung des Reichstages, stattfinden.

Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk. Im Laufe des Septembers werden die Konferenzen begonnen, welche sich mit den vom Bundesrat zu erlassenden Ausnahmestimmungen für die Sonntagsruhe in Industrie und Handwerk beschäftigen sollen. Einzelne Regierungen von Bundesstaaten sind bereits, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben, bemüht, für die künftigen Erlasse der höheren Verwaltungsbehörden, welche sich auf die Ausnahmen für Gewerbe beziehen sollen, deren vollständige oder teilweise Ausübung an Sonn- und Feiertagen zur Vermeidung tägllicher oder an diesem Tage besonders hervorretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, einheitliche Grundlagen aufzustellen. So wird im preussischen Handelsministerium gegenwärtig an diesen Grundlagen gearbeitet, nachdem eine zweimalige Befragung der Provinzialbehörden und die Besprechungen dieser mit den Interessententeilen vorhergegangen sind. In anderen Bundesstaaten wiederum und namentlich in den kleineren gehen die Verwaltungsbehörden unmittelbar mit der Befragung der Interessenten über von ihnen selbst entworfene Vorarbeiten vor. Jedenfalls ist auch nach dieser Seite hin, bei der hauptsächlich Gewerksvereine, wie Wäckeri, Barbieri- und Freireigehächte, Buchdruckerei, Schlächtere, Gärtner u. a. in Frage kommen; dafür gejorgt, daß, bevor die in Aussicht genommenen

Ausnahmebestimmungen von der allgemeinen gesetzlichen Anordnung in Kraft treten sollen, den Interessententwegen Gelegenheit gegeben wird, sich zu den Vorrichtungen zu äußern.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Bei der Besprechung der Haltung, welche die französische Presse, betreffend die Anwesenheit des italienischen Kronprinzen in Mex., annimmt, schreibt die Wiener „N. Fr. Pr.“: Die chauvinistische Haltung der französischen Presse werde dazu beitragen, auch das kleine Häuflein Italiener, welche noch den Dreibunde feindlich gegenüberstehen, zu Gegnern Frankreichs zu machen.

**Italien.** In der italienischen Deputiertenkammer stehen in dieser Woche sehr heisse Tage bevor, denn die bekannnten Italiener haben in Frankreich sollen zum Gegenstand der Erörterung gemacht werden.

**Frankreich.** Am gestrigen Sonntag haben in ganz Frankreich die Stichwahlen stattgefunden, welche ruhig verlaufen und im wesentlichen, wie vorauszusagen war, zu Gunsten der Republikaner ausgefallen sind.

Nach einer Petersburger Meldung des „Journal des Debats“ darf es nunmehr als bestimmt gelten, daß das aus fünf Schiffen bestehende russische Geschwader gegen den 20. September Toulon anlaufen wird, um den Besuch der französischen Flotte in Kronstadt zu erwidern; zwei der russischen Schiffe werden sofort nach der Ostsee zurückkehren, während die drei übrigen den ganzen Winter im Mittelmeer kreuzen würden. Da Rußland seine Flottenstation im Mittelmeer besitzt, so würde das russische Geschwader zweifellos auch die Häfen anderer Länder anlaufen, ohne damit offizielle Besuche, wie denjenigen in Toulon, obliaten zu wollen.

**Großbritannien.** Wie schon telegraphisch gemeldet, ist die irische Home Rule Bill im Unterhause definitiv mit 301 gegen 267 Stimmen angenommen worden. Nunmehr wird der Kampf mit dem Oberhause beginnen, und man darf wohl ziemlich bestimmt annehmen, daß die Vorlage dort abgelehnt wird.

**Spanien.** Die Unruhen in Spanien scheinen nunmehr im Wesentlichen zum Abschluß gekommen zu sein. Besonders sah man dem ersten September, an welchem die Sonderrechte der baskischen Provinzen ihre Geltung verloren, nicht ohne Sorgen entgegen. Wälder Erwartung scheint der kritische Tag aber glimpflich verlaufen zu sein, ja aus mehreren Städten werden sogar Kundgebungen zu Gunsten der Regierung gemeldet. In Valencia und San Sebastian herrschte völlige Ruhe, in San Sebastian hauptsächlich dank dem Eingreifen angelegener Bürger aller Parteilichungen, welche die Aufrechterhaltung der Ordnung in die Hand genommen haben, so daß das Militär aus allen Straßen zurückgezogen werden konnte.

**Australien.** Die Erhebung des Häuptlings Mataafa auf den Samoa-Ineln gegen den von den Großmächten anerkannten König Malietoa ist nunmehr gänzlich unterdrückt. Das deutsche „Kanonensboot „Sperber“ ging am 26. Juli mit dem gefangenen Häuptling Mataafa, dessen Tochter und zehn seiner hervorragendsten Anhänger von Upia nach Mataafa, einer Insel der Uniongruppe, ab, wo dieselben lebenslanglich interniert werden sollen. Die übrigen rebellischen Häuptlinge sind mit schweren Geldstrafen belegt.

## Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land.“

**Homburg v. d. Höhe, 3. Sept.** Die Kaiserin ist 12 1/2 Uhr nachmittags hier eingetroffen und von der Kaiserin Friedrich empfangen worden. Die Reise von hier soll 5 Uhr nachmittags erfolgen.

**Mex, 3. Sept.** Kaiser Wilhelm und der Kronprinz von Italien sind um 10 1/2 Uhr vormittags hier eingetroffen. Diefelben wurden von dem Großherzog von Baden, dem Prinzen Albrecht, dem Prinzen Leopold von Bayern, dem Reichsfürst v. Caprivi und dem Statthalter am Bahnhof empfangen.

Nach dem Feldgottesdienst zog der Kaiser an der Spitze der Truppen bei herrlichem Wetter unter Glockengeläute in die glänzend geschmückte Stadt ein. Schulkinder und Vereine bildeten Spalier. Eine dichtgedrängte Menschenmenge bereitete dem Kaiser begeisterte Ovationen.

Der Kaiser dankte für die Ansprache des Bürgermeisters Palm und sagte, Mex und sein Armeekorps sei ein Geßpaiser in der militärischen Macht Deutschlands, dazu bestimmt, den Frieden Deutschlands, ja ganz Europas, dessen Erhaltung sein fester Wille sei, zu schützen. Der Kaiser überreichte zum Zeichen seiner Huld dem Bürgermeister von Mex eine goldene Amtsette.

**Mex, 4. Sept.** Der Kaiser hat dem Statthalter Fürsten von Hohenlohe die königliche Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens verliehen.

Der König von Sachsen traf gestern Nachmittag hier ein und wurde von Kaiser auf dem Bahnhof begrüßt. Eine Stunde später traf der Prinz Ludwig von Bayern hier ein. Der Kaiser ist gestern um 3 1/2 Uhr nach Urvilla abgereist.

**Jaroslau (Böhmen), 3. Sept.** Kaiser Franz Josef ist zu den Manövern hier eingetroffen.

**Fredensborg, 3. Sept.** Der erkrankte Bruder des Königs, Prinz Wilhelm, mußte sich gestern einer Operation unterziehen. Die Nacht war unruhig, der Zustand giebt zu Besorgnissen Anlaß.

**Stockholm, 3. Sept.** Die Reichstelephonverbindung zwischen Christiania und Stockholm ist gestern eröffnet worden.

**London, 3. Sept.** In Kontypidd wurden von 30,000 Personen folgende Beschlüsse gefaßt: Die Bergleute von Süd-Wales sollen sich dem Bergarbeiter-Verein von Großbritannien anschließen; die Arbeit wird unter gewissen Bedingungen morgen wieder aufgenommen; sollten die Bergleute diese Bedingungen nicht annehmen, so wird eine weitere Versammlung einberufen. — Bei der allgemeinen Abstimmung der Bergleute Lothians sprach sich die Mehrheit derselben für die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag aus, nachdem die Grubenbesitzer 10 % Lohnerhöhung zugestanden haben.

Die Sanitätsbehörden ordneten an, daß gebrauchte Leib- und Bettwäsche, die aus verdächtigen Häfen, mit Ausnahme von Schweden, Norwegen und Dänemark, eingeführt wird, auf Kosten der Empfänger zu desinfizieren oder zu vernichten ist. — Es sind zwei Cholera-Todesfälle in Greenwich, einer in Hull vorgekommen.

**London, 4. Sept.** Dem Neuter'schen Bureau wird aus Bangkok gemeldet: Die von Frankreich aufgestellten neuen Forderungen sind in zwölf Artikeln niedergelegt. De Wilers erklärte in der letzten Konferenz mit den Vertretern Siams, daß Siam die französischen Forderungen während der Dauer von 3 Monaten einer Prüfung unterziehen könne.

**Paris, 4. Sept.** Nach einer amtlichen Meldung wird das russische Geschwader unter dem Oberbefehl des Admirals Avelane am 13. d. M. in Toulon eintreffen, um den Besuch von Kronstadt zu erwidern.

— 2 Uhr morgens. Stichwahlen. Bisher sind 152 Resultate bekannt, davon 132 Republikaner, 9 Konervative und 11 Nationalisten. Drei Wahlkreise stehen noch aus. In Dragignan wurde Jordan gegen Clemenceau, in Paris der Sozialist Faberot gegen Floquet gewählt.

**Konstantinopel, 3. Sept.** Anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans wurde gestern unter einer religiösen Feier der erste Spatenstich zu der Eisenbahnlinie Eskishehr-Konia gemacht.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion freizustellen.

Oldenburg, den 4. September.

**Militärisches.** Die Brigadeübungen des Oldenburgischen Dragonerregiments Nr. 19 und des 1. Hannoverischen Ulanenregiments Nr. 13 (Königsulane) bei Wietel, Kreis Neustadt a. Mbg., unter dem Kommando Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs von Oldenburg sind am Samstag beendet worden. Die Regimenter werden nunmehr dem Infanterie-Brigaden zugeteilt. Das Oldenburgische Infanterie-Regiment Nr. 91 befindet sich 3. Jt. in Hannover in Quartier.

**Die Oldenburger Pferde haben auf der Chicagoer Weltausstellung einen großen Erfolg errungen.** Herr Reithabbesitzer Gerdes hieselbst, welcher bekanntlich als Vertreter der Oldenb. Landwirtschafts-Gesellschaft in Chicago weilt, hat folgendes Telegramm nach hier geschickt: „15 Preise, 3 Ehrendiplome.“ — Weitere Nachrichten zur Zeit noch, doch dürfen wir, nach vorstehenden Telegramm zu urteilen, wohl mit Sicherheit hoffen, daß wir mit unseren Pferden auf der Chicagoer Weltausstellung einen guten Erfolg erringen haben. Wir müssen erst weitere Nachrichten aus Chicago abwarten, bevor wir näheres berichten können.

**Der Sedantag** ist auch in diesem Jahre aller Orten in deutschen Landen als nationaler Gedantag in Schulen und Vereinen gefeiert worden. Am Sonnabend Vormittag fanden in den hiesigen Schulen Feste mit Reden, Gesang und Deklamationen statt. — Der Männergesangsverein „Liederkreis“ veranlaßte sich am Abend zahlreich zu einem Sedantag-Kommers in der „Union“, welcher sich bei Reden und Gesangsvorträgen zu einer äußerst lebhaften und gemüthlichen Feier gestaltete. — Zahlreiche Korrespondenzen aus dem Lande liegen uns vor, die alle übereinstimmend berichten, daß überall der Sedantag, teils am Sonnabend, teils am gestrigen Sonntag feierlich begangen ist. Besonders haben die Kriegervereine den Sedantag als patriotischen Gedantag gefeiert. Der Kriegerverein vor dem Heiligengeistthor hatte sich gestern Nachmittag zu einem Konzert im Garten des „Hotel zum Lindenhof“ vereinigt. Gegen 9 Uhr fand ein großer Fackelzug vom „Hotel zum Lindenhof“ bis zum Pferdemarkt-Platz und zurück statt, begleitet von einer zahlreichen Menge, jung und alt. Ein Ball machte den Beschluß der Feier.

Die Mitglieder des Kampfenoffenvereins hatten sich zur Feier des 2. September zahlreich in dem festlich geschmückten Saale der „Marthalle“ versammelt. Herr Major a. D. Straßmann eröffnete den Kommers durch eine kurze, pathetische Ansprache: Es sei Pflicht und Ehrensache eines jeden Deutschen, diesen Tag feierlich zu begehen und der großen Zeit zu gedenken. Die Schlacht bei Sedan sei in ihren Wirkungen mit etwa mit dem Nizkyer Napoleon's aus Moskau und der Leipziger Schlacht zu vergleichen, unterschiede sich aber von ihnen in bemerkenswerter Weise dadurch, daß sich bei Sedan zwei geschlossene Nationen gegenüberstanden hätten. Der Redner erwähnte dann den bekannnten Toast des greisen Wilhelm auf seine Maladine. („Sie, Kron, haben das Schwert geschärft, Sie, Volk, haben es geführt.“) Die Führer jener Tage wären bis auf Bismarck zur großen Arme abberufen. Man dürfe aber die Zurücksticht haben, daß uns in schwerer Zeit auch große Männer nicht fehlen würden.

Namentlich könnten wir dem jetzigen Kaiser vertrauen. In ein Hoch auf den Kaiser sang die Rede aus. Es folgten dann Musikvorträge, es wurden Ereignisse und Gebnisse aus der großen Zeit mitgeteilt und zahlreiche Toaste ausgetrunken unter anderem auf den Großherzog, auf das Reich, auf den deutschen Sinn, die angewandten Mühsämpfer, auf den Besiegten, Herrn Major Straßmann, auf den Gelangenen „Kameradschaft“ (Drigent Herr Hofmeister Brant) und durch den wirksamen Vortrag zahlreicher Väter und Mütter zur Veredlung des Festes bei. Am Morgen hatte der Verein an der Siegeshalle, sowie an den beiden Kriegesdenkmälern Vorbeerkränze niedergelegt. Die Schleifen trugen an den bei den deutschen Denkmälern niedergelegten Vorbeerkränzen die Aufschrift: „Den gefallenen Kriegern 1870—71.“ während man an den Kränzen, der das Denkmal der 23 hier verstorbenen Franzosen schmückte, die Worte las: „Auch sie starben fürs Vaterland.“ Es verdient gewiß alle Anerkennung, daß der Kampfenoffenverein auch dieser unglücklichen Opfer des Krieges gedacht hat, wemgleich sie uns als Feinde gegenüberstanden.

**Das Orgel-Konzert des Herrn Hugo Schwa**, von welchem bereits in diesen Blättern gesprochen wurde, findet in der St. Lambertkirche am Freitag, den 8. September, abends 7 1/2 Uhr statt. Das Programm ist ein vorzügliches und verpricht allen Konern und Liebhabern der geistlichen Musik einen ganz besonderen Genuß. Zugelagt zu demselben hat die bei uns schon vortrefflich bekannte Sängerin Friedl Nordert und Herr Ad. Krollmann. Ersterer trägt eine „Missa“ von „Missa“ von Carl Eckart und „Missa“ von Franz Schubert und die „Missa“ von J. Mendelssohn vor, während Herr Krollmann eine Legende für Violine und Orgel von C. Bohm und ein Abendlied für Violine und Orgel von N. Schumann zum Vortrag bringen wird. Der Komponist selbst wird das Programm mit Große Tocatta P. d. 1. von J. S. Bach einleiten, ein Adagio aus der Sonate A. d. 1. von G. Merkel folgen lassen und nach einer Fugue P. d. 1. von J. A. Hesse und einem Pastorale Op. 111 von A. Guilman das Konzert mit einem Finale der Sonate P. d. 1. von A. Guilman schließen. Wir glauben, daß dieser kurze Hinweis genügt, alle Freunde der kirchlichen Musik für das Konzert zu interessieren, und der äußerst begabte Schüler des Herrn Musikdirektor Krollmann durch den Besuch der Kirche Ueberzeugung gewinnt, daß sein Streben, dem bewährten Meister ebenbürtig zur Seite zu stehen, die allgemeinste Anerkennung findet.

**Die Eröffnung des Theaters** wird dem Benehmen nach Mitte Oktober stattfinden. Es ist ein früherer Termin zur Eröffnung selbst bei angestrengter Arbeit nicht zu ermöglichen.

**Der „Festschmuck“ von Carl Maria v. Weber** kam mit Recht die populäre Oper Deutschlands genannt werden. Wer kennt nicht die volkstümliche Musik, welche aus dem tiefsten Gemüthsleben des deutschen Volkes geschöpft ist! Nicht nur der Deutsche im Norden mit seinem warmen Verstande liebt sie, auch der im Süden mit seinem warmen Herzen giebt ihr vor allen den Vorzug. Daß erteres mehr auf Vermuthungen beruht, beweist Hamburg. Dort wurde die Oper zum erstenmal am 5. Februar 1822 aufgeführt und erlebte gestern, Sonntag, den 3. September, die 454. Aufführung mit einer neuen glänzenden Ausstattung.

**Der Festwechsel.** Das kleine alte Haus, welches an der Gartenstraße zwischen zwei größeren Häusern steht, ist von Herrn Baumunternehmer Mann kürzlich erworben und gedenkt derselbe dort einen Neubau aufzuführen.

**Die plattdeutschen Schauspieler** haben gestern in Oppermann's Hotel mit den beiden Stücken „Hamburger Pflaumen“ und „Tante Lotte“ recht vortrefflich aufgeführt. Der Theatersaal war gut besetzt und gelacht und applaudiert wurde so recht von Herzen während der ganzen Dauer der Vorstellung. Wenn auch das Fernere, was bei dieser Gastspiel verpricht, so glatt, gerundet und gedächtniswürdig vorgeführt wird, so wird es wohl mit 5 Vorstellungen nicht abgethan sein, zumal der Theaterraal, nachdem alle von den Behörden angeordneten Vorkehrungen und Veränderungen vorchriftsmäßig ausgeführt sind und der Zuschauerraum 450 bequeme Sitzplätze enthält, nichts zu wünschen übrig läßt.

**Die Oldenburgische Zeitung** Nr. 38 vom 12. Mai 1815 bringt folgenden interessanten Artikel:

„Oldenburg, den 11. Mai. Am 8. d. M. verließ uns das erste Bataillon und am 10. das zweite des Oldenburgischen Infanterie-Regiments, um vereint mit den deutschen Bundes-Truppen den Feind des gemeinshaftlichen Vaterlandes, den Feind der Menschheit — Napoleon — bekämpfen zu helfen. Der Marsch geht über Kloppeburg, Quadenbrunn, Osnabrück, Münster, Elberfeld nach Düsseldorf, wo das Regiment wegen seiner ferneren Bestimmung nähere Anweisung erwartet. — Vor dem Abmarsch wurde jede einzelne Kompanie auf ihrem Sammelplatze von ihrem Hauptmann in eine zweckmäßigen Anrede auf dasjenige, was Pflicht gegen das Vaterland und Ehre vom Krieger forderten, aufmerksam gemacht. So Herzogliche Durchlaucht begleiteten die Truppen bis eine Stunde vor die Stadt; die leuchtende Art, mit der Hochwürdigsten sich im Einzelnen unterhielten, befißte alle in dem Vorlage, durch die Betagten dem Oldenburgischen Namen keine Schande zu machen. Die Tränen der zahlreich folgenden Mütter, Schwägerinnen, Bräute vermochten nicht die braven Jünglinge zu erhitzen, sondern erregten in ihnen nur den Wunsch, sich durch Thaten solcher Ehre würdig zu machen. Jeder der unzähligen Begleiter des Regiments bewunderte das kräftige Aussehen dieser auserlesenen Schar. Sie mußte gesehen, daß wohl nur wenige Bundes-Truppen den untern an Schönheit bestimmen werden. Da das Contingent eben immer nur in Geld gestellt wurde, und da ältere Feldherren mehr nur die innere Verteidigung des Landes betrafen, so ist es das mal, daß Oldenburgische Krieger in den Reihen deutscher Truppen mit aufzutreten. Der Anblick des kampflustigen Hauens genigte die Ueberzeugung, daß dessen Erfüllung nicht unwürdlich sein werde und daß er die Schmach, die unser Vaterland während dieser unglücklichen Jahre erduldet, an ihrem Urheber werde rächen helfen.“

**Verreiteter Betrug.** Zu einem väterlichen Pferdemarkt kamen gestern Morgen 2 Jungen und ein

langten für den Gastwirt Lochmann an der Melkenstraße ein Granbrot zu 50 Pfg. Da der Wirt ein Kunde des Bäckers ist, wurde ihnen das Brot verabfolgt, einem der Bekehrten inbeis der Luftzug gegeben, den beiden Jungen nachzugehen. Als der Brotpfänger dieses bemerkte, gab er seinem Begleiter das Brot und ließ davon. Der Bekehrte brachte nun den Zurückgebliebenen zur Gendarmerie, wo dieser seinen Namen nannte und beteuerte, er habe mit dem andern nichts zu thun. Der jugendliche Schwindler wurde während dessen ausfindig gemacht, wobei es sich herausstellte, daß er sich schon ähnlicher Schwindeltaten gegen den Wirt Scheele hat zu Schulden kommen lassen. Er wurde einweisen von einem Polizeidiener zu seinen Eltern in's Haus gebracht.

**Die 45,000te kaufmännische Stelle** wurde am 25. August d. J. durch die kostenfreie Stellen-Vermittelung des Hamburger Vereins für Handlungs-Commiss von 1858 befehrt, nachdem am 29. Mai d. J. die Besetzung der 44,000ten Stelle seit Bestehen des Vereins erfolgt war. Die gewaltige Zahl tritt aber erst dann in die richtige Erscheinung, wenn man berücksichtigt, daß der Verein in den ersten 15 Jahren seines Bestehens hauptsächlich auf die Vermittelung an Plätze selbst angewiesen war. Bis Ende 1873 waren erst 4000 Stellen durch den Verein besetzt worden, welche Zahl nunmehr von Jahr zu Jahr stieg, bis 1889 zum erstenmale über 3000 offene Stellen durch den Verein besetzt werden konnten. Im letzten Jahre betrug diese Zahl schon 3754. Diese verteilte sich zur Hälfte etwa auf Hamburg-Altona und die Nachbarorte, im übrigen auf mehr als 500 deutsche, ausländische und überseeische Handelsplätze. Zu berücksichtigen ist bei der Stellen-Vermittelung des Hamburger kaufmännischen Vereins ganz besonders, daß sie sowohl für die Firmen, welche Stellen beim Verein zur Besetzung annehmen, als auch für die eine Stelle suchenden Mitglieder völlig kostenfrei ist. Der Verein erhebt weder Einschreibegeld, noch Wortvorlage, noch Vermittelungsgebühr oder dergleichen. Er zählt 3. Jt. schon über 42,000 weisliche Mitglieder, darunter über 5000 etablierte Kaufleute.

**Ohmstedt**, 4. Septbr. Das am Sonnabend hier begonnene große Regelfest in Müggentag hatte sich infolge der äußerst günstigen Witterung eines außerordentlich starken Besuchs zu erfreuen. Es wurde sehr viel gefeiert. Die besten Würste machten bis jetzt die Herren W. und N. aus Oldenburg. Morgen wird der Wettkampf noch fortgesetzt.

**Friedrichsheim**. Das erste Scheideindigen ist glänzend verlaufen. Beim „Ammerländischen Hof“ hatte sich nachmittags um 3 Uhr eine solche Menschenmenge angeammelt, daß die Kleinbahn nicht alle Personen befördern konnte. Auch von Ammerlande, von Oldenburg und anderen Orten waren zahlreiche Gespanne eingetroffen. Ein Ball beschloß die Feier. — Wie wir hören, ist die Carlens'sche Kleinbahn seit Freitag letzter Woche in die Hände einer Hamburger Firma übergegangen und Herrn Heise aus Elmstedt die Betriebsleitung übertragen. Auch die Moorländer mit dem Tostlich sollen verkauft sein.

**Zeverland**, 3. Sept. Der vom obenburgischen Landgericht und vom Oberlandesgericht in Lübeck wegen Verleumdung des Großherzoglichen Oberförsterrates verurteilte Kreditamtskandidat Johs. Thaden aus Oldb., der sich jetzt in Heidelberg aufhält, will in der nächsten Zeit eine Prospektüre über die Zustände der obenburgischen Landesforste erscheinen lassen. Dieselbe erscheint im Verlage von J. Hörning in Heidelberg (Universitätsbuchdruckerei) und hat den Titel: „Ein Blick hinter die Kulissen der obenburgischen Landesforste, der historische Hintergrund meiner gerichtlichen Fehde mit dem Großherzoglichen obenburgischen Oberförsterrat, von Johs. Thaden, Kandidat der Theologie.“ Auf den hier in mehreren Wirtshäusern öffentlich ausgelegten Listen ist eine große Anzahl Exemplare bestellt worden. Auf den Ausfall der Prospektüre ist man gespannt.

**Bant**, 3. Sept. Unter dem Namen „Lehrer-Gesangsverein“ ist hier ein Männergesangsverein gegründet, dessen Mitglieder sich aus obenburgischen Lehrern Mühlringsen zusammensetzen. Der Verein hält seine Übungsabende im Wilhelmshaven Parkhaus ab. Vorsitzender des Vereins ist Herr Hauptlehrer Ribben-Bant, Dirigent Herr Hauptlehrer Wellmann-Tondreich.

**Elenjerdamm**, 2. Sept. Das Pferd des Landmanns H. aus Zetel leidet vor einem Apparate, welcher von Verweijungsbeamten auf der Chaussee aufgestellt war, und stützte mit dem Wagen den hohen Deich hinter ihm ins „Brod.“ Während es den Reicht und der Magd gelang, noch rechtzeitig vom Wagen zu springen, sauste Herr H., der selbst die Zügel führte, mit in die Tiefe hinunter und kam unter den umgestürzten Wagen. Glücklicherweise ist er ohne ernstlichen Schaden davongekommen, er erlitt nur leichte Kontusionen. Das Pferd erhielt eine flache Wunde an der Schulter. Von Augenzeugern wird dem „Gem.“ berichtet, daß fast alle des Weges kommende Pferde vor dem Apparate und mehr noch vor den großen hellen Schirmen, mit welchen derselbe umstellt gewesen ist, geheut haben, so daß viele Wagenführer sich veranlaßt sahen, die Pferde am Zaume vorbeizuführen.

**Δ Sommerfest**, 2. September. Die Mitteilung vom 30. v. Mts., betreffend das auf der Jade treibende Schiff des Schiffers D., ist noch, um Fretum zu vermeiden, dahin zu ergänzen, daß die verachtete Bergung des Schiffes kein Unternehmen der hiesigen Rettungssituation war, daß dabei nicht das Rettungsboot der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger benutzt wurde, sondern nur von zwei der Rettungs-mannschaften und einigen anderen Schiffen im eigenen Interesse unternommen ist.

**Glafeths**, 3. Septbr. Wie hier verlautet, ist ein neues Schiffahrts-Unternehmen im Entstehen begriffen. Verschiedene hiesige Kapitalisten gehen mit dem Plane um, eine Aktiengesellschaft zur Errichtung einer regelmäßigen Nacht-Dampfschiffahrt zwischen Oldenburg-Glafeth-Brate-Nordham-Bremerhaven zu gründen. — In unserer Stadt soll jetzt auch ein Schiffsanverrein ins Leben gerufen werden. Es war zu diesem Zweck heute eine Versammlung nach dem „Lindhof“ anberaumt.

Die gesamte Weichenstellung auf der hiesigen Station wird dem Vernehmen nach in nächster Zeit von dem hiesigen Zollamtsgebäude aus gesehen. Die dazu erforderliche Räumlichkeit wird vom genannten Gebäude abgeteilt

werden. Die Bedienung der Weichen geschieht zur Zeit noch an Ort und Stelle.

**\* Brate**, 3. Sept. Die Reederei A. H. Arnold hier selbst kaufte die engl. Bark „Scottish Hero“, 1876 aus Eisen erbaut und 869 Reg.-Tons groß. Das Schiff wird umgelaufen und fortan den Namen „Saturnus“ tragen. Herr Kapit. H. Müller übernimmt die Führung. Durch den Ankauf ist die Brate'sche Schiffsflotte erfreulicherweise wieder um ein stattliches Schiff vermehrt worden.

**\* Ouelgünne**. Die Jagd auf Hühner, welche bereits am 1. d. Mts. eröffnet wurde, verpricht auch hier eine recht ergiebige zu werden. So erlegten drei hiesige Jäger gleich am ersten Tage 18 Rebhühner und sind Hühner in Ketten von 20 bis 25 Stück gefehen worden. — Die Mäuseplage hat, trotzdem man alle möglichen Vertilgungsmittel verucht hat, wenig abgenommen, was sich gerade bei der jetzigen Hagerente sehr bemerkbar macht.

**Nordenham**, 3. Sept. Für das dem Kaufmann Wilh. Müller zu Alens gehörende, hieselbst belegene Etablissement „Friedrich's Hof“ wurden im ersten Verkaufstermine von dem jetzigen Pächter, Gastwirt Eufan hier, 100,000 M. geboten. Der Zuschlag wurde aber nicht erteilt, da noch ein zweiter Verkaufstermin anberaumt werden soll.

Auch in dem sehr schön an Zadebuisen gelegenen Dorfe Schwanden soll, und zwar im nächsten Frühjahr, ein Seebad errichtet werden. Den gleichen Beschluß haben die Burghar erfaßt, so daß dem Orte Tossens eine scharfe Konkurrenz erwächst. Wenn es so weiter geht, wird Zudejungen bald ein mit Seebädern geeignetes Land sein.

**Damme**, 2. Sept. Am geitigen ersten Jagdtage für Rebhühner puffte und thallte es an allen Ecken und Enden. Am Abend nach der Heimkehr von der Jagd hörte man die Jäger einstimmig den diesjährigen reichen Hühner- und den guten Hohenbestand loben. Die Tagesbeute unserer Nimrods variierte, soweit Einmünder ersehen konnte, zwischen 3 bis 8 Hühnern.

**Lohne**, 2. Sept. Mit großer Gemuthung ist hier die Nachricht angenommen, daß das Großh. Staatsministerium sich entschlossen hat, den Zuschlag für die Chaussee Lohne-Märchendorf-Bafum von dem früher in Aussicht gestellten 20% auf 25% zu erhöhen. Damit ist einem früheren Beschlusse des Amtes entsprechend die Verpflichtung des Amtesverbandes auf Beihilfe, Ausbau und Unterhaltung gegeben und darf man zuversichtlich erwarten, daß die beteiligten Gemeinden nicht emangeln werden, die Deckung des Restes unter angemessener Vorbelassung der zunächst interessierten Bauerschaften und Privaten zu übernehmen. Die neue Verbindung schließt nicht nur Bauerschaften auf, die noch der Kunststraße entbehren, sondern stellt ein wichtiges Glied des vorhandenen Netzes her, z. B. den nächsten Weg via Lohne nach Cloppenburg.

**Neuenkirchen**, 1. Sept. Am geitigen Tage ist die von der hiesigen Gemeinde neuerbaute Chaussee nach Biele teils des Amtesvorstandes abgenommen und geht die selbe damit in die Unterhaltung des Amtesverbandes über. Die 5 km lange Strecke stellt endlich eine Chausseeverbindung mit den benachbarten Gemeinden Gebde und Verbenbrück her, mit denen seit Alters ein lebhafter Verkehr gepflogen wird. Die noch vorhandene Lücke auf preussischem Gebiet ist neuerdings in Angriff genommen und wird im Laufe des Jahres ebenfalls fertig gestellt.

### Bekanntmachung.

In Veranlassung der Diphtheritis fehlten am 2. d. Mts. von mehr als 3000 Schülern bzw. Schülerinnen

folgender Schulen	weil noch der weil noch der weil Haus-		aus Rücksicht vor Anfechtung	Zahlmänner
	selbst krank od. anzuweilen	Schönung bedürftig od. nicht anzuweilen		
Oberreal-u. Vorschule Cäcilienchule	—	2	3	— 3
Stadtnadenschule	2	2	2	— 5
Stadtnadenschule A	1	7	4	1 9
Stadtnadenschule B	—	3	1	— 4
Volksnadenschule	2	3	3	— 8
Volksnadenschule	3	1	7	— 11
Rath. Schule	1	—	3	— 4
zusammen	10	18	29	2 59

Oldenburg, den 4. September 1893.

Der Stadtmagistrat.  
Roggemann.

### Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingeladene“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### Bahnstrafen an der Anguststraße.

Nach der deutschen Bahnordnung sind an den Wegeübergängen der Eisenbahn Schranken anzubringen und müssen bei nicht offener Schranke Fußwreter, Reiter, Fußgänger und Viehstreiter in angemessener Entfernung von der Bahn halten. Daß die Schranken genügend hoch sein und Schutz dafür bieten müssen, daß Vieh dieselben nicht überleiten kann, dürfte selbstverständlich sein. Diese Voraussetzung trifft bei dem Bahnübergang an der verlängerten Anguststraße aber nicht zu. Die Strafe ist um ein Bedeutendes erhöht, die alten Schranken sind stehen geblieben und haben jetzt nur ein paar Fuß, an einer Stelle aber nur ca. einen Fuß Höhe. Ein Viehstreiter kann es unmöglich verhindern, daß Vieh diese Schranken übersteigt, der Bahnwärter, der seine Aufmerksamkeit beim Herankommen eines Zuges auf viele andere Sachen zu richten hat, kann es erst recht nicht. Es dürfte zur Vermeidung von Unglücksfällen dringend erforderlich sein, die Schranken in einer Höhe herzurufen, daß sie ihren Bestimmungen auch entsprechen.

### Aus aller Welt.

**Berlin**, 2. Sept. Der Berliner Nordhafen scheint bereits zu einem besonderen Infektionsherd ausgearbeit zu sein. Er hat nach den beiden Schiffsärztlichen Schiffsellern, die durch den Genuss von Wasser aus dem Nordhafen die Cholera bekommen haben, jetzt ein drittes Opfer gefordert. Ueber die eigentümliche Art des Zustandebringens dieser Infektion erzählt die „Nat.-Ztg.“ zuverlässig folgendes: Der vierjährige Knabe Otto Martens aus dem Hause Stephanstr. 20 spielte am 24. August nachmittags gegen 4 Uhr am Nordhafen und fiel dabei ins Wasser. Als er herausgehoben wurde, war er bereits beunruhigt, doch gelang es, ihn bald zum Bewußtsein zurückzuführen. Am Tage darauf erkrankte der eben mit Mähe dem Wassertrabe entrisene Knabe am Brechdurchfall, fand am Donnerstag im Krankenhaus Moabit Aufnahme, und dort wurde bei ihm durch die bakteriologische Untersuchung getern Abend um 9 Uhr das Vorhandensein von Kommabazillen festgestellt. Dies ist der vierte Cholerafall, der hier auf dem (freiwilligen oder unfreiwilligen) Genuss von Wasser zurückzuführen ist. Der vor acht Tagen von uns ausgesprochene Verdacht — so bemerkt das genannte Blatt weiter — daß die Gesteine in und um Berlin von Cholera-bazillen infiziert seien, hat somit eine weitere Bestätigung erfahren.

Wie heute Vormittag 10 Uhr vor dem Stand der Cholera in Berlin folgender: Im Krankenhaus Moabit war der geitige Bestand 13 Personen, darunter ein Fall von Cholera asiatica (eine Frau). Neu eingeliefert sind 3 Männer, bleibt somit ein Bestand von 16 Personen. Im Krankenhaus Friedrichshain befanden sich getern 3 weibliche Choleraerkrankte, hingeretret 1 Mann, bleibt heute ein Bestand von 4 Personen, darunter 3 weibliche Personen mit Cholera asiatica. Im Krankenhaus am Urban sind keine Cholerafälle gemeldet. Im Krankenhaus Moabit ist bei einem Knaben, welcher am 24. v. Mts. in den Nordhafen gefallen und bereits am 25. v. Mts. am Brechdurchfall erkrankt war, getern (wie bereits in vorheriger Meldung bemerkt) Cholera asiatica konstatiert. Im Krankenhaus am Friedrichshain ist bei dem getern erwähnten vier Monate alten Kinde inzwischen ebenfalls Cholera asiatica festgestellt. Der Zustand ist sehr bedenklich. Bei den anderen beiden Fällen (Mutter und Kind) schreitet die Besserung fort. Der Lokomotivheizer Jordan, der sich choleraerkrankt in das Bahnhoflazarett zu Charlottenburg eingeliefert wurde, ist dort getern verstorben. Die bakteriologische Untersuchung hat bisher den Kommabacillus nicht zutage gefördert.

**Wien**, 2. Sept. Aus Stoder in Oberösterreich wird dem „N. W. Abendblatt“ geschrieben: Am 27. August ereignete sich in dem idyllisch gelegenen Stoder, dem Aufstiegsorte auf den großen Priel, ein schrecklicher Unglücksfall. Die Geschäftsführerin der Alpenwirtschaft, die neuzugehörige hübsche Sennerin oder, wie die landesübliche Bezeichnung lautet, Schwaigerin des Lagerhofes, ist abgestürzt und verunglückt. Es ist dies ein Fall, der in der Gegend der Alpen außerordentlich selten vorkommt, weil ja den Sennerrinnen das für andere so gefährliche Terrain der die grünen Bergesmaten umgebenden schroffen Abgründe am besten bekannt ist. Um so größer war also begrifflicherweise das Aufsehen, das dieser traurige Unglücksfall hier macht. Die Sennerin dürfte ihre Verhe und machte sich, da es Sonntag war, daran, Blumen zu suchen, um sich nach hiesiger Sitte am Feiertage damit zu schmücken. Sie kam zu einer jählen Stelle mit tiefem Abgrunde, wo vor vierzig Jahren ebenfalls eine Sennerin verunglückte, und lagte zu ihrer Freundin: „I muß anal schau'n, wo tief die Schwaigerin damals abstürzte und wie es da unten aussieht.“ Raum hatte sie diese Worte gesprochen, so löste sich zu ihren Füßen ein Stein — und sie stürzte vor der schroffen Wand in den Abgrund, wo sie tot mit zerfemterten Gliedern niederkam. Ihre Kameradin sah höderingend den gläßlichen Sturz und eilte dann in das Thal, um das Vorgefallene zu erzählen. Bald begab sich weitere Männer, mit Rettungswerkzeugen ausgerüstet, an die Unglücksstätte, doch vermochten sie nur an den Rand der Schlucht zu gelangen. Bei den letzten Strahlen der untergehenden Sonne sahen sie den regungslosen Körper der Abgestürzten. Die einbrechende Dunkelheit machte die Bergung der Leiche unmöglich und es mußte das Morgengrauen des nächsten Tages abgewartet werden. Im langen Seilen liehen sich die wackeren Männer in die Tiefe hinab und nach mühevoller und gefährlicher Arbeit wurde die verstümmelte Leiche emporgebracht. Die Bergelung bot ein wachsthaft ergreifendes Bild. Die gesamte Gemeinde hatte sich zu dem trauerigen Akte eingefunden. Selbst die wackeren Männer des Drees, werten, als der Leichnam in die Erde begettet wurde. Der hohe Priel mit seinen Gesteinen bildete die Staffage der düstern Scenerie.

**Wien**, 2. Septbr. Ein Berichterstatter des Völkerrates Kurier „Neuwelt“ erzählt haarfräubende, hoffentlich übertriebene Einzelheiten aus dem Choleraepidemie in Ungarn. In Coloman mußte sich Geld für die sanitären Vorkehrungen, die Gemeinde mußte sich 4000 Gulden gegen Abwärtswechsel leisten. In Delatyn haben mehr als 10 Krante täglich ohne ärztliche Hilfe, die verlassenen Häuser werden gesperrt und den Kranten sowohl wie den Angehörigen derselben Arznei und Lebensmittel durch die Fenster gerächt, wodurch ganze Familien dem sicheren Tode geteilt sind; ebenso in Radworna. Das genannte Blatt fragt: Sind wir in Wien?

**Peft**, 2. Sept. In drei Komitaten kamen 79 Choleraerkrankungen und 65 Todesfälle, in einer Gemeinde des Komitats Arca einige noch unbestimmte Fälle und in der Stadt Szegedin 2 Erkrankten und 1 Todesfall vor.

**Alconia**, 2. Septbr. Ueber der Ditschaft Vener in den Abruzzen ist ein Vollenbruch niedergegangen. Die Geste wurde zerstört, die Felder verschlammt und verbannt, zahlreiche Häuser stürzten ein und neun Personen ertranken. Um das Unglück voll zu machen, haben sich die Bewohner von Vener und den umliegenden Ditschaften zu Tumulten gegen die Behörden hinweisen lassen. Sie behaupten, die Regierung sei an dem Vollenbruche schuld. Am Sonntag sollte in Vener großer Markt und Prozession zu Ehren der heiligen Märtyrer stattfinden. Mit Rücksicht auf die Choleraepidemie unterlagte die Regierung die Festlichkeit, und nun meint das abergläubische Volk, der Vollenbruch sei die göttliche Strafe für die unerlässliche Prozession. Es mußte eine Kompanie Alpenjäger nach Vener geschickt werden, um die Ruhe wieder herzustellen.

**Rom**, 2. Septbr. Zu den letzten 24 Stunden erfolgten in Neapel drei Choleraerkrankungen, in den angrenzenden Ditschaften einige vereinzelte Fälle, in Cassino sechs Erkrankten und ein Todesfall, sowie ein Todesfall unter früher Erkrankten, in Salerno ein, in Palermo sechs Todesfälle, in Fiumicino bei Rom zwei verdächtige Erkrankten.

**Monte Carlo**, 2. Septbr. Eine Schottländerin, Miss Lea Lodge, sprengte die Spielbank. Der Gewinn belief sich auf 1 1/2 Millionen Francs.

### Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 4. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

4 pEt. Deutsche Reichsanleihe . . . . . 106,70 107,25

3/4 pSt. do. do.	99,50	100,05
3 pSt. do. do.	85,20	85,75
3/4 pSt. Döbner's Romialis	89	100
(Stücke à 100 M im Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
3 pSt. Döbner's Prämien-Anleihe	127,10	127,90
4 pSt. Preussische konsolidirte Anleihe	106,70	107,25
3/4 pSt. do. do. do.	99,70	100,15
3 pSt. do. do. do.	85,20	85,75
3/4 pSt. Bremer Staats-Anleihe	96,45	97
3/4 pSt. Hamburger Rente	96,90	—
4 pSt. Döbner's Kommunal-Anleihen	101	—
4 pSt. do. do. (Stücke à 100 M)	101,25	—
3/4 pSt. do. do.	87,50	88,50
3/4 pSt. Döbner's Bodencredit-Pfandbriefe (kündbar)	100	101
3/4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe (Stücke von 5000 M)	96,70	97,25
4 pSt. do. do.	101	—
4 pSt. Cuxin-Bücheler Prior.-Obligationen	101	—
3/4 pSt. Weimarsche Stadt-Anleihe	100	101
5 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stücke von 20.000 fr. und darüber.)		
5 pSt. Italienische Rente	—	—
(Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)		
3 pSt. Italienische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	—	—
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher.)		
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	—	—
1 pSt. do. do. (Stücke von 500 fl.)	—	—
4 pSt. Braunschweig-Flanobr. d. Camov. Hypothekens.	101,50	102,05
4 pSt. Flanobr. d. Preuss. Boden-Credit-Wittens-Bank	100,45	101
3/4 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekens-Bank	95,50	96,15
5 pSt. Preussische Prioritäten	100	—
5 pSt. Berlinische Prioritäten	—	—
4 pSt. Bayerns Eisenbahnen-Prioritäten, rückzahlb. 105	—	—
Odenburgische Landesbank-Aktien	144,50	—
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1892.)		
Odenburg. Glasbütten-Aktien (4%), Zins vom 1. Jan.)	—	—
Odenburg. Porz. Dampf. Weid.-Aktien	—	—
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)		
Wasserschifferei Prioritäten-Aktien III. Emission	—	—
Bespiel auf Anfordern für fl. 100 in M.	167,90	168,70
" " London für 1 £.	20,375	20,475
" " New-York für 1 Doll. " "	4,175	4,225
" " " " " " " "	16,75	—
Doländische Banknoten für 10 Gulden " "	—	—
An der Berliner Börse notierten g e h e r n :		
Odenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 149,50% G.		
Odenburg. Eisenbütten-Aktien (Augusthefen)	1450 M G.	
Odenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien per Stück	1450 M G.	
Direktion der Deutschen Reichsbank 5 pSt.		
Parisersins 5 pSt.		
Antzer Zins für Wechsel 5 pSt.		
do. do. Conto-Corrent 5 pSt.		

**Berlin, 2. Sept.** Neue russische Anleihe. Wie die hiesige „Post“ erfährt, dürfte die Kündigung der hier im Jahre 1883 zur Subskription aufgegebenen russischen Goldrente im Betrage von 50 Millionen Rubel Gold per 1. Dez. 1893 erfolgen und die Bekanntmachung unmittelbar bevorstehen. Die russische Regierung wird dagegen eine 4prozentige Goldanleihe gegen Zahlung einer Konvertierungsprämie anbieten. Die nicht umgetauschten Stücke gelangen zur haren Rückzahlung. Soweit bis jetzt feststeht, wird der Umkauf an deutschen Plätzen nicht stattfinden. Von der neuen 4prozentigen russischen Anleihe wird so viel emittiert werden, wie von der alten 3prozentigen Anleihe konvertiert wird.

**Märkte.**  
**Berlin, 2. Sept.** Städtischer Schlachtwiechmarkt. (Antlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf fanden: 3378 Rinder, (76 Schweine), 6656 Schafe (1385 Bafonier und 244 leichte Ungarn), 1465 Kälber, 17.489 Hammel. — Der Rindermarkt verlief schleppend und wird nicht ganz geräumt. Der 1. und 2. Qualität gehörten nur ca. 800 Stück an. 1. Sorte 56—60, 2. 50—55, 3. 38—46, 4. 30—35 M per 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt lief nicht so langsam ab. Inländische Ware wird geräumt. Bafonier nicht. 1. Sorte 56—57, 2. 53—56, 3. 48—52 M per 100 Pfund mit 20% Zera; Bafonier 42—43, in einzelnen Fällen darüber per 100 Pfd. mit 10—15 Pfd. Zera per Stück; leichte Ungarn 44 bis 45, in einzelnen Fällen darüber per 100 Pfd. mit 20% Zera. Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt; der Auftrieb bestand zu fast zwei Drittel aus schwerer, größtentheils frohger Ware; für letztere war vielfach der notierte Preis nicht zu erzielen. 1. Sorte 48—52, ausgelegte Ware darüber, 2. 43—47, 3. 38—42 M per 1 Pfund Fleischgewicht. Am Schlachthammelmart waren gute Lämmer nicht zu reichlich vertreten, daher gesucht und höher bezahlt. Im Hebrigen war der Handel flau und schleppend. 1. Sorte 36—42, Lämmer bis 54, ausgelegte Lämmer darüber, 2. 30 bis 34, 3. per 1 Pfund Fleischgewicht. Magertrieb, etwa die Hälfte des Auftriebes, fand schwer Absatz und hinterläßt Ueberfland.

**Schiffsnachrichten.**  
**Odenburg-Porzingerische Dampfschiff-Rederei.** Der Dampfer „Porto“, Kapl. Schumacher, welcher am 30. v. M. vor Porto ankam, ist am 2. September in den Hafen eingelaufen. — Der Dampfer „Bremen“, Kapl. Brodmann, ist am 3. September von Villa Real de San Antonio abgefahren.

**Gerichtskalender.**  
**Prisiken und Termine in Kontoren.**  
**Antzger. Wildeshausen.** Das Verfahren über das Vermögen des Hausierers und Händlers Georg Robert zu

Wildeshausen ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins am 24. August aufgehoben.  
**Antzger. Weierstraße II.** In dem Verfahren über das Vermögen des weil. Schneiders Gerd Diebold zu Weierloß  
 Schlußtermin Montag, den 25. September, mittags 10 Uhr.  
**Antzger. Delmenhorst.** Das Verfahren über das Vermögen des abweidenden Schuhmachers Heinrich Schmitt früher zu Delmenhorst, ist nach erfolgter Abhaltung Schlußtermins am 22. August d. J. aufgehoben.

**Ersparungskasse zu Odenburg.**  
 Bestand der Einlagen am 1. Aug. 1893 13,218,711 Mk. 85  
 Im Monat August 1893 sind:  
 neue Einlagen gemacht 145,565 „ „  
 dagegen an Einlagen zurückgezahlt 110,919 „ „  
 somit Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1893 13,253,357 „ „  
 Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) 14,322,819 „ „

**Witterungsbeobachtungen in Odenburg von A. Schulz, Optiker.**

Monat.	Thermometer ° Ré.	Barometer mm Hg u. Zoll u. Zoll.	Lufttemperatur Monat. ° Ré.
3. Sept.	7 U. Nm. +13	766	28, 3, 7, 3. Sept. +16
4. Sept.	8 „ „ +11,6	765,8	28, 3, 6, 4. Sept. —

Billig und gut einzufließen ist eine Kunst, welche großteil bringt. Namentlich ist durch direkten Bezug von **Zugausburg** dem Publikum sehr entgegen, indem sie auf jedem eine reichhaltige Wulstenauswahl franko zu sendet. Diese sehr billig sind, so ist es sehr zu empfehlen, sich dieselben kommen zu lassen, umsonst, als hierdurch keinerlei Schaden zum Kaufe entsteht.

**Schutzmittel.**  
 Spezial-Preisliste versendet in geschlossenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 20 S in Mark  
**W. H. Meick, Frankfurt a. M.**

**Anzeigen.**

Wegen Gleisannahme ist der Uebergang der Leerer Bahn in der Auguststraße am **Mittwoch, den 6. Sept. d. J.,** geiperrt. Odenburg, den 4. Sept. 1893.  
**Der Stadtmagistrat.**  
 Roggemann.

**Grasverkauf.**  
 Zwischenhahn. Der Fabrikant Windmüller hier, läßt am **Freitag, den 8. Sept. d. J.,** nachm. 3 Uhr, ca. 30 S. E. Dreischengras auf dem Moore — Ettgrün — vorzügliches Rulhen liefernd, pfandweise unter der Hand verkaufen. Verammlung in Kapels Wirtshaus zu Speden.  
**Zwangsvorsteigerung.**  
 Am **Dienstag, den 5. Septbr. d. J.,** nachm. 5 Uhr, werde ich beim Wirt Doodt hier:  
 1 Sofa, 6 Polsterstühle, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 1 Kommode und sonstige Hausgerätschaften  
 versteigern.  
 Dierking, Gerichtsvollzieher.  
 Empfehle zu besonders billigen Preisen: Regulier- und amerik. Oefen, gusseisen- und geschmied. Herde, Kesselöfen, Jauchepumpen, Wirtschafts- und Decimalwaagen, Flinten und Jagdmunitien, Wagenwinden, eis. Bettstellen, Litermasse, sämtliche Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge und Beschläge.  
**Otto Raven,** am Gertrudenkirchhof.

**Maiede.** Die von dem verst. J. F. Bruns zu Neufrunze nachgelassene, darselbst belegene Stelle, Wohnhaus und 85 Scheffelsaat Ländereien wird am **Mittwoch, den 6. Sept. cr.,** nachm. 5 Uhr, in Bremer's Wirtshaus zu Neufrunze zum letztenmal zum Verkauf öffentlich ausgeben.  
 Kauflustige ladet ein  
**C. Hagendorf,** Auktionator.  
**Odenburg.** Zu vermieten 2 und Ettgrün im Donnerstschwer Felde. Joh. Grasshorn.

**Haarenstr. 58. E. Katz, Haarenstr. 58.**

Wegen gänzlicher Aufgabe von **Particwaren** verkaufe, da ich **Umzugshalber** bis Ende September geräumt haben muß, sämtliche noch vorräthige Particwaren zu Schenderpreisen:  
 150 Stück Regen- und Sonnenhirme, Stück 1 und 1,50 M.  
 120 Stück schwere, reimmollene Tricotstücken und Blousen, Stück 1,50 und 2 M.  
 20 Stück große Teppiche, Stück 6, 8 und 12 M.  
 50 Dhd. leinene Vorhänge, Stück 10 S, Dhd. 1 M.  
 Gr. Partie leinene Kragen und Stulpen, 5 und 10 S das Paar.  
 500 Stück Hutfedern, in allen Farben, Stück 20 und 30 S.  
 2000 Mtr. Seiden- und Sommerseide, Mtr. 1 und 1,50 M.  
 20 Dhd. Hautheiden und Winter-Unterjaden, Stück 75 S.  
 50 Dhd. Mädchen- und Knabenheiden, Stück 25, 50 und 75 S.  
 20 Dhd. Mädchen-Unterhosen, Stück 50 und 60 S.  
 Damen- und Herren-Tag- und Nacht-Handen, 1, 1,50 und 2 M.  
 Partie Schleierfälle, Seide, Mtr. 10 S, Draufschleier, Mtr. 50 S.  
 Gestricke Schuhe mit Kreuzstich und Seide, Paar 1 M.  
 Gestricke Pantoffeln, Kreuzstich, musterfertig, Paar 50 S.  
 Gestricke Sophakissen, Kissen und Decken, 1 und 1,50 M.  
 300 Stück Strohhüte, Stück 10 S.  
 Gr. Posten Damen-Korsetts, Stück 1,25 M, dito für Kinder Stück 40 S.  
 Gr. Partie Agremens, Verbesäße und Treffen, Mtr. 10 S.  
 Seidene Kinderhüte, Stück 75 S, Morgenhanden Stück 10 S.  
 25 Stück Kinder-Wintermäntel, Stück 2 M.  
 Partie Handschuhe, leicht gestickt, Paar 5 S, sowie ein gr. Posten Reste, als Buckskin, Cheviot, Kammgarn, Creton, Parchend, Kattun, Zanella und Kaschemir.

„Grimmaische“  
**Gesundheits-Kinderwagen:**  
 Ein Erfolg der Neuzeit!  
 Die Kinder- und Puppenwagenfabrik von  
**Julius Trethar, Grimma i. S.,**  
 versendet umsonst u. frei ihren Katalog 88, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. Höchste Leistungsfähigkeit. — Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen“ von 7,50 bis 75 Mk. Durable Kindervelocipedes (Dreirad) 15 Mk.

**Moorhausen bei Wüsting. Geschäfts = Eröffnung**  
 in landwirtschaftlich. Maschinen und Stellmacherei.  
 Einer geehrten Kundschait von Moorhausen und Umgegend empfehle mich zur Lieferung von **Dreidrehschmaschinen, Spindrehschmaschinen mit Drehschüttlern,** die glattes Stroh geben, welches zum Dachdecken verwendet werden kann; ferner **Göpel** von 1—8 Pferdekraften. **Reparaturen** an Maschinen, sowie an Wagen u. werden prompt und preisgemäß ausgeführt.  
**C. Poock.**

Zu vermieten zum 1. November d. J. eine Wohnung mit Gartenland im Grevsten, Moorstraße. E. Memmen, Bergstr. 5.  
**Alte Kisten**  
 billig abzugeben. **W. Weber,** Langestr. 86.  
 Zu kaufen gesucht ein gebrauchter, aber gut erhaltener **Mover.**  
 Offerten unter „Mover“ postlagern Odenburg.  
 Wegen Erkrankung m. j. Mädchens auf sofort oder baldmöglichst ein anderes f. m. Landwirtschaftl. Haushalt.  
**de Bries,** Lambertstr.

**Damenconfection.**  
 Zum Erlernen wie zur praktischen Erlernung des **Kleidermachens** wünsche auf gleich noch Teilnehmerinnen. Für Auswärtige Logis im Hause.  
**Frau M. Heinemann,** Schillingstr. 20.

**Kaiserhof.**  
 Diese Woche:  
**Kopenhagen.**  
 Einwurf 10 S.

**Junges, fettes Hühnchen empf. J. Spiekermann, Kurwischtr. 2.**  
**Kathausen.** Gesucht auf sofort 1 Schmeigelle auf dauernde Arbeit.  
**A. Aften**

**Theater in Odenburg.**  
 (Oppermann Hotel.)  
 Dienstag, den 5. Septbr. 1893:  
**3. Gastspiel der Hamburger plattdeutschen Schauspieler.**  
 (Direktion: Albert von Bogh.)  
 Die **Nachtigall** aus dem Bäckergang. Volksstück mit Gesang in 3 Akten von Dr. J. Thede.  
 Zum Schluß: **Vadders Ebenbild.**  
 Gen. Buernipeel u. Frede.  
 Mittwoch, den 6. Septbr. 1893:  
 Familie Depental.  
 Preise der Plätze: Num. Sperrst. 1,20 M., Entree 60 S. Im Vorverkauf Num. Sperrst. 1 M., Entree 50 S. Kassensitz 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Osternburger Schützen-Verein**  
**General-Versammlung**  
 am **Donnerstag, den 7. Septbr. d. J.** abends 8 1/2 Uhr.  
 Tagesordnung: Abgabe der Schützenrechnung, Wahl der Revisoren, Aufnahme.  
**Der Vorstand.**

**Schweizerhalle.**  
 Heute, Montag Abend:  
**Grosse Extragala-Vorstellung**  
 Anfang 7 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 50 S.  
 Von **Dienstag, den 5. d. Mtz.,** jeden Tag von 11 bis 2 Uhr mittags:  
**Matinee,**  
 in welcher alle Artisten mitwirken.  
 Entree frei. **W. M. Dreher.**  
**Bremer Stadttheater.**  
 Dienstag, 5. Septbr.: **Martha** von Flotow.  
 Mittwoch, 6. Septbr.: **Karlsschüler.**  
 Donnerstag, 7. Septbr.: **Zum ersten Male Heimat.** Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.  
 Freitag, 8. Septbr.: **Nida.**  
 Sonnabend, 9. Septbr.: **Heimat.**  
 Sonntag, 10. Septbr.: **Lohengrin.**

# Beilage

zu No 206 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 4. September 1893.

## Glück auf!

Roman aus dem Satze von D. Eißner.

(Fortsetzung.)

XIII.

Bange, entsetzliche Stunden verfloßen, bis die erste sichere, ausführlichere Nachricht über das Unglück anlangte. Der Morgen des zweiten Tages brach an und noch immer hatte man keine Gewißheit über die Anzahl und die Namen der Verunglückten erhalten. Der Major war heute Morgen ebenfalls nach der Unglücksstätte gefahren; in qualvoller Ungewißheit gingen Tante Lore, Freda und Ella im Hause umher, indem sie kaum ein lautes Wort zu sprechen wagten. Wie gelähmt, wie zerfchlagen fühlte sich Freda durch die furchtbare Nachricht, sie konnte nicht begreifen, wie Ella so ruhig und gleichmäßig zu bleiben vermochte. „Ja, was willst Du?“ erwiderte Ella auf eine Bemerkung ihrer Cousine, „das Unglück ist nur einmal geschehen, wir können nicht helfen und Gott sei Dank, wir haben ja keinen Angehörigen unter den Beamten und Arbeitern der Silbergrube.“

„Keinen Angehörigen?“ Freda sah ihre Cousine mit einem seltsamen Blick des Vorwurfs an, den Ella sehr wohl verstand. Dennoch wandte sie sich, mit den Schultern zuckend, ab, indem sie gleichmäßig meinte: „Nun, wir werden ja das Nähere bald erfahren. Papa wollte zum Mittag zurück sein.“ Freda vermochte die gleichgültige Art und Weise ihrer Cousine nicht mehr zu ertragen und zog sich auf ihr Zimmer zurück. Ella nahm an dem Fenster des Wohnzimmer Platz, von wo aus sie die Straße übersehen konnte. Sie vermutete nicht mit Unrecht, daß John Lee heute Morgen vorprechen würde, da er ihr gesagt hatte, er wolle Nachricht bringen, sowie er etwas Bestimmtes erfahren habe. Und richtig, gegen Mittag kam die lange Gestalt des Engländers die Straße herab und steuerte auf das Haus des Majors zu. Ella eilte ihm bis zur Hausthür entgegen und zog ihn dann rasch in das Zimmer.

„Endlich kommen Sie,“ rief sie „wo stehen Sie nur so lange? Ich brenne, näheres über das Unglück zu erfahren.“ John Lee sah sich suchend im Zimmer um, als er niemand erblickte, ergriff er beide Hände Ellas und presste sie stämmig an seine Lippen.

„So rasch ich konnte, bin ich hergecilt, Fräulein Ella. Sie wissen ja, daß ich stets zu Ihren Diensten bin.“ „So erzählen Sie doch! Ist das Unglück wirklich so groß?“

„Beruhigen Sie sich, Fräulein Ella. Das Unglück ist nicht so sehr, etwa sechzig Vergleite nur sind verunglückt, von denen hat man bereits dreißig, allerdings zum Teil schwer verwundet, aus der Grube gezogen; über das Schicksal der anderen habe ich noch nichts Bestimmtes erfahren können.“

„Ich werde diesen Schreck niemals vergessen. Ich hatte mich so sehr auf das Gartenfest gefreut, das durch diese Unglücksbeurteilung so plötzlich auseinandergerissen wurde.“ „Ja, Fräulein Ella, die Nachricht kam allerdings wie der Blitz aus heiterem Himmel. Umso mehr bedauerte ich die Störung des Festes, als ich dadurch von Ihrer Seite gerissen wurde, gerade gestern Abend, wo ich Ihnen so vieles, was mein Herz bewegt, sagen wollte.“

Ella errödete und schlug verschämt die Augen nieder. Im Herzen jubelte sie auf, denn sie glaubte den Zeitpunkt gekommen, wo John Lee ihr nicht nur das Geständnis seiner Liebe machen, sondern auch um ihre Hand anhalten würde. Doch in diesem Augenblick öffnete sich die Thür und Freda trat in das Zimmer. Sie erschraf leicht, als sie John Lee erblickte. Es schien, als ob sie sich rasch wieder zurückziehen wollte, doch dann schloß sie die Thür hinter sich und trat auf John Lee zu, indem sie sagte:

„Ich bitte um Verzeihung, wenn ich störe, ich glaubte, der Entel sei zurückgekehrt. Aber auch Sie, Herr Lee, werden uns gewiß eingehendere Auskunft über das Unglück geben können.“ Ella errödete vor Unmut über die Störung und entgegnete in schnippischem Ton: „Es ist nicht so schlimm, wie wir angenommen haben, nur etwa sechzig Vergleite sind verunglückt.“

„Sechzig!“ rief Freda erschreckt aus. „Es ist entsetzlich!“ „Ja, mein gnädiges Fräulein,“ nahm jetzt John Lee in höflichster Weise das Wort, „das Unglück ist groß! Man hat indessen bereits die Hälfte der Verunglückten an das Tageslicht gefördert, die übrigen allerdings werden wohl verloren sein.“

„D, mein Gott!“ schluchzte Freda auf in namenloser Angst, um dann mit scheuem Seitenblick auf Ella hinzuzusetzen: „Und weiß man die Namen der Verunglückten bereits?“ „Gewiß, mein Fräulein, doch gehören die Verunglückten sämtlich dem gewöhnlichen Bergarbeiterstande an, mit Ausnahme eines.“

„Und dieser eine, wer ist es? D sprechen Sie, sprechen Sie!“

„Ich weiß nicht,“ entgegnete John Lee zögernd . . .

„Ist es Frederigo Prado?“ „Ja, mein Fräulein, er ist es. Halb veruschüttet fand man ihn unter dem Gestein; man zog den Bewußtlosen hervor, man glaubt aber kaum, ihn am Leben erhalten zu können.“

„D, mein Gott, mein Gott!“ ächzte Freda schmerzlich auf und verbarg anschluchzend ihr Antlitz in die Hände. Tiefe Stille herrschte in dem Gemach. Man vernahm nur das leise Weinen Freda's. Trotz seiner weltmännischen Gewandtheit verriet John Lee eine leichte Verlegenheit. Seine Augen schweiften zu Ella hinüber, ob auch sie durch die Nachricht erschreckt worden war; aber Ella stand, wenn auch mit entsetztem Angeßicht, doch ruhig und gefaßt da, und als ihre Augen dem Blicke John Lees begegneten, da blickte es in ihnen leise spöttlich auf und sie zuckte leicht mit den Schultern, als wollte sie sagen: „Unser Schuld ist es ja nicht; weshalb also sich darüber so aufregen?“

John Lee gewann seine Fassung wieder; auch über sein Gesicht flog ein leichtes, ironisches Lächeln. Der Ton der Glöde an der Hausthür schreckte Freda empor. „Das wird der Entel sein,“ sprach sie und wollte hinauslaufen, doch schon öffnete sich die Thür und Tante Lore trat in Begleitung des alten Bergmanns Mertens ein.

„Herr Mertens will Dich sprechen, Ella, er kommt von dem Forsthaus, „Glück auf“, in dem man einen Teil der Verunglückten untergebracht hat.“ „Mich wollen Sie sprechen, Mertens?“ fragte erstaunt Ella. „Ja, Fräulein, der Herr Doktor schickt mich, der die Verunglückten im Forsthaus verbunden hat. Es liegt dort auch der junge Herr Prado. Ach, du lieber Gott, Fräulein, der arme, junge Herr wird es wohl nicht lange mehr machen! In seinem Fieber hat er immer nach seiner Liebsten gerufen und da glaubten der Herr Doktor, wenn Sie, liebes Fräulein, bei ihm wären, würde es ihm gut thun, jedenfalls wird der arme, junge Herr dann leichter von hier scheiden . . .“

Ella war leichenblau geworden und stand zitternd und bebend da, bald den alten Bergmann, bald John Lee mit angstvollen Augen anblickend.

Tante Lore meinte: „Es ist Deine Pflicht, dem armen Frederigo die letzte Stunde zu erleichtern. Geh, ich werde dem Papa schon alles sagen, wenn er nach Hause kommt.“

„Ich habe einen Wagen vor der „Krone“ stehen,“ meinte bittend der Bergmann. Aber Ella warf sich an die Brust der Tante Lore und schluchzte:

„Tante Lore, ich kann nicht, ich kann wahrhaftig nicht!“ Finsternen Blickes schaute John Lee auf den alten Bergmann.

„Sie sind nicht recht geistig, Mertens,“ nahm er jetzt das Wort, „eine solche Forderung an das Fräulein zu stellen. Meine Damen,“ wandte er sich dann an Tante Lore und Ella, „ich denke, Sie weisen diese Aufforderung an das Sterbebett des Verunglückten zu treten, zurück. Was hilft es dem unglücklichen Frederigo Prado! Er erkennt Sie ja doch nicht, Fräulein Ella, und Sie würden nur den jäherlichen Eindruck, den jene Verunglückten auf Ihr weiches Herz machen müßten, nicht wieder los. Was werden Sie dort alles sehen müssen! Blut und Wunden, zerstückte Gliedmaßen, Sterbende und schon dem Tode Verfallene. Nein, nein, eine solche Stätte ist kein Aufenthalt für junge Damen, noch dazu, wenn es sich um fremde Personen handelt, und ich denke,“ legte er mit abschätziger Betonung hinzu, „daß der unglückliche Prado Ihnen, Fräulein Ella, jetzt ein Fremder sein sollte.“

Erleichtert atmete Ella auf und reichte John Lee, ihn dankbar anblickend, die Hand.

„Ja, Sie haben recht, Herr Lee. Ich danke Ihnen, lieber Mertens, ich kam wirklich nicht mitkommen. Wer weiß, ob es nicht auch schon zu spät ist.“

Freudig blickte es in dem Auge John Lee's auf. Das Andenken Frederigo's war ihm nicht mehr gefählich.

„Ella, Du wollest wirklich der Aufforderung nicht folgen?“ rief Tante Lore.

Die Hand Freda's legte sie jetzt auf den Arm der Tante und mit bebenden Lippen sprach das junge Mädchen, empört über die Herzlosigkeit ihrer Cousine: „Laß nur, Tante, wir wollen Ella nicht weiter belästigen. Ich werde Mertens begleiten und will versuchen, dem Unglücklichen, der niemand auf der Welt hat, die letzten Stunden zu erleichtern.“

„Freda, meine liebe Freda!“ schluchzte Tante Lore, während Ella bleichen Angeßichts und mit niedergeschlagenen Augen, ein Bild des Schuldbewußtseins, da stand.

„Laß Dich also nicht stören, Ella,“ fuhr Freda in strengem Tone fort, „laß Dich nicht stören, weder in Deinen Vergnügungen, noch in Deiner Bequamslichkeit; mögest Du nie diese Stunde bereuen, wo Du die letzte Bitte eines Sterbenden nicht erfüllt hast.“

Stolz aufgerichtet verließ sie das Zimmer, gefolgt von der weinenden Tante Lore und dem erstaunt dreinblickenden alten Bergmann.

Als sich die Thür hinter den Dreien geschlossen, wollte Ella ihnen nachsehen, doch ein spöttisches Aufsehen John Lee's hielt sie zurück.

„Wollen Sie es wirklich Ihrer heldenhaften Cousine

gleichthun, Fräulein Ella?“ fragte er lächelnd, um dann mit beiderer Ironie hinzuzusetzen:

„Ich glaube, mit einer früheren Geliebten als Pflegerin kann Herr Prado doch wohl zufrieden sein. Der wird Sie noch immer eifrigst auf Ihre schöne Cousine mit dem Madonnenantlitz und dem Herzen voll idyllischer Liebe?“

„D, Herr Lee, wie können Sie so sprechen! Sie wissen, ich liebe Frederigo Prado nicht mehr, ich habe ihn nie geliebt . . .“

„Dann haben Sie erst recht keine Veranlassung, jener Bitte eines Fieberkranken nachzugeben! Ella, fühlen Sie denn nicht, wie tief es mich schmerzen müßte, wenn Sie, die ich mit der Kraft meines Herzes liebe, an das Krankenbett des Verunglückten geeilt wären? Dank, teure Ella, tausend Dank, daß Sie jener wahrhinnigen Forderung Widerstand geleistet haben! O, schlagen Sie die Augen nicht nieder! Entziehen Sie mir nicht Ihre Hand! Jetzt, jetzt in dieser Stunde müssen Sie mit mir sagen, ob Sie mich lieb haben.“

Mit sanfter Gewalt zog er die nur leicht Widerstrebende in seine Arme und bedeckte ihre roten Lippen mit süßlichen Küßchen. Glückselig lag sie in seinen Armen. Alles war um sie her vergessen. Da ertönte der schrille Klang der Hausglocke. Ella entziff sich den Armen des Geliebten, eilte an das Fenster und blickte hinaus, sah aber nur noch, wie Tante Lore und Freda in Begleitung des alten Bergmanns in der nächsten Seitenstraße verschwanden.

„Sie sind fort,“ flüsterte sie. „Um so besser,“ jubelte John Lee auf und zog die Geliebte wieder in seine Arme. — (Fortsetzung folgt.)

## Ständesaufliche Nachrichten

der in der Zeit vom 27. Aug. bis 2. Sept. d. J. auf dem Ständesaum der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen. (Nachdruck verboten.) A. Stadt: Pastor Hermann Weniger zu Mumter und Clara Barnstedt; Arbeiter Nicolai Meulin und Anna Eichberg, geb. Hoffmann; Kaufmann Gustav Schulmacher zu Wilhelmshaven und Martha Gerriets; Klempnergehilfe Johannes Schlichting und Helene Gagemann.

B. Landgemeinde: Keine. II. Geburten. A. Stadt: Sohn des Kolonitobehalters Denker; desg. des Schornsteinfegers Koblhoff; desg. des Hilfschaffners Steil; desg. des Schuhmachers Lücken; desg. des Oberrealschullehrers Lütke; desg. des Malers Thommen. — Tochter des Kaufmanns Wable; desg. des Eisenbahnmaschinenarbeiters Hoffmann; desg. der Haus-tochter M. A.; desg. des Dreierers Beckhoff; desg. des Bierbrau-manns Bünting.

B. Landgemeinde: Sohn des Arbeiters Ahrens zu Ohm-stede; desg. des Schlangenaarbeiters Bohlen zu Klein-Vornhoff; desg. des Dienstmanns Kerl zu Everßen, Zwillinge (Knabe und Mädchen). — Tochter des Eisenbahnboten Mühle zu Wechloy; desg. des Arbeiters Bergtemper zu Donnersthorpe; desg. des Gold-arbeiters Fiebigler zu Everßen; desg. des Schneiders Janßen zu Donnersthorpe; desg. des Anbauer-Haussohns Reimers zu Peters-fehn; desg. des Zimmergehilfen Gramberg zu Donnersthorpe.

III. Sterbefälle. A. Stadt: Johann Heinrich Denker, 14 Stunden; Jacob Leubwarden, 7 J.; Bruno, 10täg. Mädchen; Kaufmann Hermann Anton Eduard Schröder, 37 J.; Ehefrau Sophie Caroline Friederike Hinrichs, geb. Hübner, 83 J.; Johann Friedrich Johannes Bein, 4 J.; Georg Johann Emil Behrens, 12 J.; Witwe Theodora Sophie Charlotte Louise Roth, geb. Becker, 67 J.; Pauline Maria Hermann, 3 J.; Sattlermeister Hermann Friedrich Christian Hart-mann, 71 J.

B. Landgemeinde: Emil Hermann Bruns zu Everßen, 4 Wochen; Anbauer Johann Eilert Gerhard Klöpffer zu Peters-fehn, 78 J.

## Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Frieda Hellmers mit Joh. Kuerßen, Oldenburg; Anna Krüger, Emden, mit Louis Kemmer, Oldenburg; Frieda Wollering mit Ernst Feising, Oldenburg; Helene Engelke, Oldenburg, mit Wilhelm Feid, Anglesum.

Geboren: (Sohn:) Wilh. Detmers, Freischenmoor; Hinrich Frels, Bardenfleth; Reversförter Nobbenberg, Herrenholz; (Tochter:) Pastor Schwaring, Engwarden; Th. Gerdes, Hierhausen; Eduard Hadenberg, Siegen.

Gestorben: Rechnungsführer Fr. Christian Meyer, Essen i. D., 78 J.; Johanne Meyer, geb. Eichhoff, Cloppenburg, 81 J.; Greichen Ahlers, Faderbollenagen, 3 J.; August Bernbard Stullen, Schweiburgerfeld, 15 J.; Anna Behrens, Ingveller (Elsch).

## Ständesaufliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg vom 26. v. Mts. bis 2. d. Mts.

I. Eheschließungen. (Nachdruck verboten.)

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Schaffners Müller zu Oldenburg; Zwillingsohn des Glasmachers Wilh. Mus das; Sohn des Trompeters Busch das. — Zwillingstöchter des Glasmachers Wilh. Mus das.

III. Sterbefälle.

Tochter des Glasmachers Wilh. Hamann zu Oldenburg, 7 M.; Tochter des Schneiders Carl Petermann das, 8 M.; Zwillingsohn des Glasmachers Wilh. Mus das, 10 Stunden; Zwillingstöchter des Postchaffners Weßelmann das, 14 J.

## Anzeigen.

**Oldenburg. Zu vermieten.** Die von Schaffner Meyer Ww. benutzte, separate **Unterverwohnung im Hause Langenweg 48**, enth. 2 St., 1 K., u. c., nebst Gartenland zum Nov. d. J. **A. Bishoff.**

**Oldenburg. Der von Herrn Uhrmacher Schulte benutzte **Radrennplatz** nebst Wohnung im Hause des Herrn Koop am inn. Damm zum 1. Novbr. d. J. zu ver-mieten durch **A. Bishoff.****

Alle diejenigen, welche an **Frau Wittwe E. Kohl** hief. Forderungen haben, werden gebeten, mir bis spätestens zum 6. d. M. spezifizierte Rechnung einbringen zu wollen. **Oldenburg, 2. Sept. 1893.** **Chr. G. Metzger.** Haarenesthr. 49.

**Zu verkaufen:** 1 Küchenschrank, 1 Anfuhrschiff, 1 Eckschrank, mahagoni Polsterfüße, 1 Klapp-tisch, 1 Waschtisch, 1 Federbaummatratze, 1 Gerberrobe, 1 Petroleumlampe, 1 Lampe, Bilder. **Altsternstraße 39.**

**Osternburg.** Rechnungen, betreffend den Bau der hiesigen Kinderbewahranstalt, wolle man bis zum 8. d. M. an den Unterzeichneten einbringen.  
**F. F. Ahlhorn.**

**Oldenburg.** Am **Mittwoch u. Donnerstag, den 6. u. 7. September d. J.,** morg. 9 Uhr u. nachm. 2 Uhr aufgd., sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierelbst:

200 <sup>1/10</sup> feine Cigarren, 5 Mille Cigaretten, sowie eine große Partie Rauch- und Kautabak öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.  
**F. Senzner.**

Die Erben des weil. Rentiers Albert Gerhard **Wienke** zu Oldenburg, 2. Ehrensstraße 6, lassen den ganzen Rest des Nachlasses ihres Erblassers, bestehend in Betten, Bettstellen, Möbeln u. s. w. am

**Sonnabend, den 9. Septbr.,** nachm. 3 Uhr anfängend, in ihrer Behausung öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkaufen.  
 Kaufliebhaber laden ein  
**G. Lübben, Notfr.**

**Ziegelei-Verkauf.**  
 Große Ziegelei in Alelage, Kreis Verdenbrück, sofort verkäuflich mit Ringen, Hoffmann'schen Systems, mit 100,000 Steinen Fassung, 2 Pfannenöfen, Dampfmaschine und Dampfprelle, Gebäuden, 523 Hekt. Grund, vorzüglichem und reichem Thonlager. Beim Fehlen von Natursteinen guter Abgag. Anfragen unter N. 206 an Rudolf Mosse, Dsnabrück, erbeten.

**Immobil-Verkauf.**  
 Oldenburg. In guter Lage der Altstadt, nahe der Langenstraße ist ein Wohnhaus mit Werkstelle unter meiner Nachweisung billig zu verkaufen.  
**F. A. Calberla.**

Meine aufs beste und bequemste eingerichteten, absolut trockenen

**Lagerhäuser**  
 (hier am Plage die größten u. besten) empfehle ich zur Lagerung von Kaufmanns-Waren und Möbeln jeder Art. Die Lagerung geschieht unter voller Garantie und steter Aufsicht. Lagerpreise werden billig berechnet.  
 Die An- und Abfuhr übernehme ich zu den billigsten Preisen.  
**Gerhd. Meentzen.**

Das älteste und größte **Bettfedernlager** **William Lübeck** in Altona verwendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für 60 S das Pfd. **vorzügl. gute Sorte** M. 1.25 **prima Halbdaunen** nur M. 1.60 u. 2 M. **reiner Flaum** nur M. 2.50 und 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwillig.  
 Fertige Betten Oberbett, Unterbett und 2 Kissen prima Anleittstoff auf's beste gefüllt, 1 Hchl. 20, 25, 30, 40 M., 2 Hchl. 30, 40, 45, 50 M.

  
 Pfg. die Flasche „Guten Rotwein“ bei Abnahme von 10 Flaschen.  
**Ernst Hoyer,**  
 Weinhandlung.

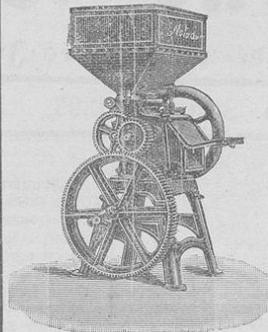
**Die landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik und Eisengießerei**

von **B. Holthaus** in Dinklage i. Old.

liefert als Spezialität:



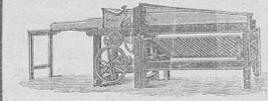
**Breitdresch-Maschinen,** neuester Konstruktion, stabil und fahrbar, in verschiedenen Größen, mit und ohne Wollschüttler. Zum Betriebe genügen 2 leichte Pferde.  
**Säufendreschmaschinen** mit **Breitschüttler**, welche das Stroh nicht beschädigen, leichtgehend für 1 Pferd.



**Schrotmühlen „Matador“**

dieselben sind von mir ganz neu konstruiert.

**Leistung:**  
 400 Pfd. Roggenmehl mit einem Pferde in der Stunde.



**Göpel,** von 1-8 Pferdekraften. — **Säufelmaschinen,** verschiedener Konstruktion, alles unter Garantie u. Probezeit. Kataloge gratis u. franko.

Lager bei Herrn Henjes, „Ammerl. Hof“ in Oldenburg.

Mit dem heutigen Tage ging die bisher von mir an der Sophienstraße hierf. geführte

**Maschinen-Fabrik**

mit allen Aktiven und Passiven durch Kauf in den Besitz des Herrn **Julius Telge** hierf. über.  
 Oldenburg, 1893, August 28.

**F. Opitz.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung zeige ergebenst an, daß ich die bisher von Herrn **F. Opitz** geführte Maschinenfabrik unter der Firma

**Julius Telge**

weiter führen werde, und bitte ein geehrtes Publikum um zahlreiche Aufträge, für deren prompte und sachgemäße Erledigung ich Sorge tragen werde.

**Julius Telge.**

Hierdurch bringe ich zur Kenntnis, das mir von der **Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Plau i. M.** (nicht von der erst neugegründeten Deutschen Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Plau i. M.) die Vertretung für hier und Umgegend übertragen ist.

Osternburg, den 1. September 1893.

**Wilh. Hokemeyer.**

**Coke.** Feinprecher Nr. 11.  
**Gegenwärtige Preise:**  
 Zerfeinerte Coke, 50 kg M. 1.—  
 Grobe „ 50 „ „ —.90  
 Cammel „ 50 „ „ 1.50  
 Graß „ 50 „ „ —.80  
 frei ins Haus, bei Abnahme von mindestens 500 kg in einem Posten; bei weniger als 500 kg erhöhen sich die Preise um 10 S für 50 kg.  
 Oldenburg, 1. September 1893.

**Die Gasanstalt.**

Wardenburg. Geht auf gleich ein Schmiedegerelle.  
**Joh. Behrens.**

Schmiede. Auf sofort ein tüchtiger Schnurmachergeselle auf dauernde Arbeit. **H. Wiefe.**

Feinster **Deutscher Medicinal-Cognac.** garantiert Destillat.  
 Aerztl. empfohlen. M. 2.— die ganze Flasche  
 Allein zu haben bei **H. Fischer,** Oldenburg.

**Feinsten Aofelwein-Essig zum Einmachen** sowie verschiedene Tafel- u. Speise-Essige empfiehlt **A. Neumeyer.**

**Zahn-Klinik von W. Bauer,** Rojenstraße 41.

Ofen. Empfehle meinen von Herrn **Ed. Lübben** in Süwürden angekauften schönen **Öber** (Yorkshire-Race) zum Decken.  
**Köfner.**

Ofen. Das **Ötgrün** in meiner Wiede an der Haaren wünsche zum Wäben zu vermieten.  
**Köfner.**

**Carbolineum**

Marke: „Adler“  
 Generalvertrieb für Nordwestdeutschland.

**George Hecker,** Oldenburg i. Gr. Theerprodukte en gros.

**3000 Mark**

gegen sichere Hypothek anzul. gei.  
 I. A. Behnke, Notfr. Saarenstr. 33.

Eine große, renommierte und leistungsfähige landwirtschaftl. Maschinen-Fabrik sucht an allen geeigneten Plätzen tüchtige Vertreter und Provisions-Reisende unter günstigen Bedingungen. Offerten unt. V. R. 117 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Frau Rosenboom,** Fußärztin, Bergstraße 7.

**100 Mt. Belohnung**

Die dem Zeichenbestattungsverein Erben übertragenen **Jagdgründe** sind verpachtet und es erhält daher derjenige obige Belohnung, welcher unberechtigte Personen bei Ausübung der Jagd auf diesen Ländereien antreffe und dem Unterzeichneten so zur Anzeige bringt, daß die betreffende Person gerichtlich belangt werden kann.

Erhalten, den 1. Sept. 1893.  
 Zeichenbestattungsverein **Echhorn**  
 F. A. G. Wonenjchein.

**Asthma-** leid, jed. Alters wohl, trotz biß. erlitt. Entzünd. u. angebl. Unheilbarkeit an durch glänz. Heiler. bek. **B. Weidhaas,** Dresden-Madebrun Leidenbechr. u. Ang., ob **Fische** kalt send.  
**B. P. Dortmund.**

**Rostrup.** **Mittwoch, den 6. d. Mts.,** abends 8 1/2 Uhr: Beginn der Übungen des **Gesangsvereins.** Die Mitglieder werden gebeten, sämtlich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Generalagenten-Gesuch.**

Von einer angesehenen u. gutfundierten **Transport-Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktiengesellschaft** wird für das **Großherzogtum Oldenburg** ein **vertrauenswürdig, tüchtiger und fleißiger**

**Generalagent** unter den vorteilhaftesten Bedingungen gesucht. Gest. Offerten unter Chiffre **K. 61869** an **Haagenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** erbeten.

**Wieselsteder Schützen-Verein**

Am **Samstag, den 10. Septbr. d. J.,** nachmittags **1 Uhr:**  
**Bersammlung**

im Vereinslokale; um 1 1/2 Uhr Abmarsch zur Festplatz; sodann daselbst:

**Prämien-schießen.** Während desselben Kanzer und Auflösungen aller Art. Abends:

**Grosser Ball** im **Festzelt.** Es ladet freundlichst von und fern ein.  
**D. G.**